

EU-Datenschutzgrundverordnung

– Die DSGVO nach der Einführung

Enno ter Hazeborg
Rechtsanwalt

Inhalt

1. Was ist das Ziel der DSGVO?
2. Seit wann gilt die DSGVO?
3. Für wen gilt die DSGVO?
4. Strafen, Bußgelder und Abmahnungen
5. Was bleibt gleich?
6. Was ist neu?
7. Besonderheiten bei Datenschutzerklärungen
8. Bisherige Auswirkungen der DSGVO
9. Besonderheiten bei der Auftrags(daten)verarbeitung
10. Fazit

1. Was ist das Ziel der DSGVO?

- **Vereinheitlichung** des Datenschutzrechts innerhalb der EU statt der bisher geltenden unterschiedlichen Standards innerhalb der Mitgliedsstaaten
- Dadurch nicht nur grundsätzlich **einheitliches Schutzniveau für Betroffene**, sondern auch mehr **Rechtssicherheit für Unternehmen** mit EU-weiten Geschäftsaktivitäten
- Datenschutzrecht soll insgesamt „**datenschutzfreundlicher**“ werden (u.a. durch Stärkung der Rechte der betroffenen Personen und deutlich erhöhten Bußgeldrahmen)

2. Seit wann gilt die DSGVO?

- **Seit dem 25. Mai 2018** gilt die neue DSGVO
- Es gab **keinerlei Übergangsfristen**
- D.h. „von einem Tag auf den anderen“ galt das neue Recht samt erhöhtem Bußgeld-Rahmen.

3. Für wen gilt die DSGVO?

- Die Datenschutzgrundverordnung gilt für **alle Unternehmen, die in der EU ansässig sind.**
- Die Datenschutzgrundverordnung gilt auch für **außereuropäische Unternehmen**, die
 - entweder eine **Niederlassung in der EU** haben
 - oder **personenbezogene Daten von EU-Bürgern verarbeiten** (z.B. Namen, Adressen, E-Mail-Adressen, IP-Adressen etc.)
- Wichtigste Voraussetzung für Anwendbarkeit der DSGVO: Es muss um die Verarbeitung **personenbezogener Daten** gehen. Dies sind alle Informationen, die sich auf eine identifizierte oder identifizierbare Person beziehen (z.B. Namen, Adressen, E-Mail-Adressen, IP-Adressen etc.) Hierbei reicht Möglichkeit der Identifizierung einer Person aus!

4. Strafen, Bußgelder und Abmahnungen

- Nach **bisherigem** Bundesdatenschutzgesetz (BDSG): Bußgelder i.H.v. EUR 50.000 bzw. **maximal EUR 300.000** für sehr schwere Verstöße.
- Nach neuer DSGVO: Bußgelder bis zu **EUR 20 Millionen oder 4% des weltweiten Vorjahresumsatzes** (je nachdem, welcher dieser Beträge höher ist).
- Hoher Bußgeldrahmen ist eines der Hauptelemente der DSGVO, um auch gegenüber global agierenden Unternehmen (wie z.B. Facebook oder Google) hinreichendes „Abschreckungspotential“ zu haben.
- Daher: Verstöße gegen das Datenschutzrecht sind spätestens mit der DSGVO keine „Kavaliersdelikte“ mehr!

5. Was bleibt gleich?

- **Grundprinzipien bleiben gleich, z.B.**
 - **Verbot mit Erlaubnisvorbehalt** (grundsätzlich ist Verarbeitung personenbezogener Daten verboten, es sei denn, es ist ausnahmsweise erlaubt, z.B. wegen Einwilligung des Betroffenen oder wegen Erforderlichkeit zur Vertragserfüllung);
 - **Datensparsamkeit** (Datenverarbeitung nur im notwendigen Maße);
 - **Zweckbindung** (Verarbeitung der Daten nur zu dem Zweck, für den sie erhoben wurden);
 - **Datenrichtigkeit** (Daten müssen sachlich richtig und aktuell sein);
 - **Datensicherheit** (technische und organisatorische Maßnahmen zur Gewährung eines angemessenen Schutzniveaus).

6. Was ist neu?

- Betroffene Personen bekommen **neue bzw. gestärkte Rechte**, z.B.
 - Recht auf Vergessenwerden/Löschung (z.B., bei Wegfall des Zwecks der Datenverarbeitung);
 - Recht auf Datenübertragbarkeit/Datenportabilität (Mitnahme der Daten zu einem anderen Anbieter, z.B. einen neuen sozialen Netzwerk);
 - Rechenschaftspflicht (auf Aufforderung muss Verantwortlicher Einhaltung der Datenschutzprinzipien nachweisen können).

7. Besonderheiten bei Datenschutzerklärungen

- Seit Wirksamwerden der DSGVO sind Datenschutzerklärungen auf Unternehmens-Websites **zwingend anzupassen**.
- Grund: Es gelten jetzt **gesteigerte Anforderungen an die Information und Belehrung** von betroffenen Personen darüber, was mit deren personenbezogenen Daten passiert.
- Ferner müssen die **Rechtsgrundlagen für die Datenverarbeitung** genannt werden, die sich ebenfalls geändert haben.
- Faktische Risikoerhöhung: Fehlerhafte Datenschutzerklärungen auf Websites sind **sehr leicht für „Abmahnanwälte“ zu recherchieren!**

8. Bisherige Auswirkungen der DSGVO

- Das Schreckensszenario einer **Abmahnwelle** ist **bis jetzt ausgeblieben**.
- **Abmahnungen** können von Anwälten **nur mit** einem entsprechenden **Mandanten** durchgesetzt werden.
- Aufsichtsbehörden verlangen eine **Einwilligung für User-Tracking** (z.B. durch Google Analytics).
- Betreiben einer **Facebook-Fanpage** nach jetzigem Stand der Dinge wohl nicht datenschutzkonform möglich.
- **U.S.-Websites** haben auf die Einführung der DSGVO reagiert.
- **Anlasslose Kontrollen** angekündigt.

9. Besonderheiten bei der Auftrags(daten)verarbeitung

- Auftrags(daten)verarbeitung = Erhebung, Verarbeitung oder Nutzung personenbezogener Daten durch einen **Auftragnehmer** (natürliche oder juristische Person, Behörde, Einrichtung oder andere Stelle), **der die Daten im Auftrag des Verantwortlichen/Auftraggebers verarbeitet** (z.B. externes Callcenter, Cloud Computing etc.).
- Grundidee der Auftrags(daten)verarbeitung: Obwohl die Datenverarbeitung durch Auftragnehmer erfolgt, **bleibt Auftraggeber primärer Ansprechpartner des Betroffenen und Hauptverantwortlicher**.
- Es ist ein **Vertrag zur Auftrags(daten)verarbeitung** zwischen Auftraggeber und Auftragnehmer **notwendig**, der den teilweise geänderten Anforderungen der DSGVO entsprechen muss. Daher besteht – wie bei der Datenschutzerklärung – auch hier **zwingender Handlungsbedarf!**

10. Fazit

- **Seit dem 25. Mai 2018** gilt die neue DSGVO.
- Bei einer nicht rechtskonformen Umsetzung drohen theoretisch **extrem hohe Geldbußen**.
- Wie „scharf“ **Datenschutzbehörden** eine mangelnde Umsetzung verfolgen werden, **bleibt** auch weiterhin **abzuwarten**.
- **Zumindest aber** ist eine mangelhafte Umsetzung der DSGVO **sehr leicht recherchierbar** (z.B. über die Datenschutzerklärung der Unternehmenswebsite), so dass auch weiterhin mit einer **Abmahnaktivität** (z.B. durch Wettbewerber oder Verbraucherverbände) zu rechnen ist.

SKW
Schwarz
Rechtsanwälte



Enno ter Hazeborg, Associate

Enno ter Hazeborg ist Rechtsanwalt im IP und IT-Recht in der Kanzlei SKW Schwarz Rechtsanwälte. Dort berät er Mandanten im Schutz des Geistigen Eigentums (Urheber-, Marken-, Wettbewerbs-, Patent, Designrecht) sowie im Datenschutzrecht.

Neben seinem Jurastudium besuchte er auch Kurse der Informatik und brachte sich selbst Grundlagen der Programmiersprache Python bei.

Neben seiner Tätigkeit als Rechtsanwalt promoviert Enno ter Hazeborg im Urheberrecht.

Kontakt

T +49 30 889 26 50-216
F +49 30 889 26 50-10
e.hazeborg@skwschwarz.de

Tätigkeitsbereiche

Gewerblicher Rechtsschutz/
Wettbewerbsrecht
IT & Digital Business

Sprachen

Deutsch, Englisch, Spanisch